

In memoriam em.o. Univ.-Prof. Dr. phil. Maria Kuhnert-Brandstätter (1919–2011)

von

Ulrich GRIESSER, Hermann STUPPNER und Elisabeth GSTREIN *)



Em. o. Univ.-Prof. Dr. Maria Kuhnert-Brandstätter ist am 20. April 2011 im 92. Lebensjahr in Innsbruck verstorben. Sie wirkte über ein halbes Jahrhundert am Institut für Pharmakognosie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Mit großer Hingabe hat sie mehreren Generationen von jungen Pharmazeuten die wissenschaftliche Seite der Pharmazie vermittelt und sich stets mit großem Engagement für die pharmazeutische Aus- und Weiterbildung in Österreich eingesetzt. Als Forscherin erlangte sie internationalen Ruf durch ihre umfangreichen Arbeiten zur Mikrothermoanalyse von Arzneistoffen und der Weiterentwicklung der „Thermomikromethoden“, die von ihren Lehrern Ludwig und Adelheid Kofler begründet wurden.

*) Anschrift der Verfasserin und der Verfasser: a. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Griesser, Univ.-Prof. Dr. Hermann Stuppner, Ing. Elisabeth Gstrein, Institut für Pharmazie und Pharmakognosie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Innrain 52 c, 6020 Innsbruck, Österreich.

Prof. Kuhnert-Brandstätter wurde am 23. Dezember 1919 in Lamprechtshausen nördlich von Salzburg Stadt geboren und studierte in München, Wien und Innsbruck Pharmazie. Sie wurde 1942 als Schülerin von Ludwig Kofler an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck promoviert und erhielt 1945 die „Venia legendi“ für Pharmakognosie. In den Nachkriegsjahren konzentrierte sie sich vor allem auf ihre wissenschaftliche Arbeit und wurde 1966 zur ordentlichen Professorin am Institut für Pharmazie der Universität Innsbruck ernannt, das sie fast drei Jahrzehnte lang als Vorstand bis zu ihrer Emeritierung im Jahre 1989 leitete. Dabei war sie von 1970 an die einzige Professorin an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck und von 1985 bis 1987 auch Dekanin.

Ihr wissenschaftliches Lebenswerk ist geleitet von Interesse und gekennzeichnet durch enormen Fleiß, Intuition und die Konsequenz, Methoden bis zur Perfektion zu führen. Es umfasst mehr als 200 Fachpublikationen sowie mehrere Bücher und wissenschaftliche Filme. Das wissenschaftliche Interesse von Prof. Kuhnert-Brandstätter galt anfangs vorrangig den Identifizierungsmethoden von Arzneistoffen mit dem von ihren Lehrer Ludwig Kofler entwickelten Heizmikroskop. Sehr früh schon erweiterte sie die Anwendungsbereiche und widmete sich komplexeren wissenschaftlichen Aufgaben wie der Analyse von Substanzgemischen und den sogenannten Polymorphie-Phänomenen. Heute gilt Prof. Kuhnert-Brandstätter als Wegbereiterin in diesem Forschungsgebiet, das lange Zeit als sehr exotisch angesehen wurde, inzwischen aber integraler Bestandteil bei der Erforschung und Entwicklung von Arzneimitteln sowie anderer Produkte wie z.B. Pflanzenschutzpräparaten ist. Die Wertschätzung ihres Lebenswerkes erhielt sie noch zu Lebzeiten durch eine Reihe von Auszeichnungen und Preisen. Dazu gehört die Präsidentschaft der Österreichischen Gesellschaft für Mikrochemie und Analytische Chemie (1975-1981), die Ehrenmitgliedschaft der American Society und der Ungarischen Pharmazeutischen Gesellschaft sowie die Verleihung des Fritz-Pregl-Preises (Österreichische Akademie der Wissenschaften), der Carl-Mannich-Medaille (Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft), des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse und der Ernst-Abbe-Preis der New-York Microscopical Society. Über mehrere Jahrzehnte bis zu ihrem Tod war Frau Prof. Kuhnert-Brandstätter Mitglied des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck.

Prof. Kuhnert-Brandstätter zeichnete sich durch die besondere Gabe aus, mit anderen Menschen konstruktiv zusammenarbeiten zu können, Menschen in Gemeinschaften zu integrieren, zu fördern und einen ausgleichenden Einfluss auszuüben. Diese Fähigkeit bewies sie häufig in diversen Kommissionen und Gremien innerhalb und außerhalb der Universität sowie in leitenden Funktionen von wissenschaftlichen Gesellschaften. Über viele Jahre war sie auch Mitglied des Fortbildungsausschusses der Österreichischen Apothekerkammer.

Nach ihrer Emeritierung war sie noch mehr als ein Jahrzehnt wissenschaftlich aktiv und für ratsuchende Mitarbeiter und Doktoranden stets eine begehrte Anlaufstelle. Bis zu ihrem 91. Geburtstag verfolgte sie mit großem Interesse die Entwicklung der Pharmazie an

der Universität und in der Praxis. Der Tod ihres Gatten Mag. pharm. Gerhard Kuhnert im Mai 2010 war für sie ein großer Verlust, mit dem auch ihr Lebenswille schwand. Prof. Kuhnert-Brandstätter hat die Entwicklung der Pharmazie in Österreich wesentlich geprägt und uns mit ihren Werken ein kostbares Vermächtnis hinterlassen, das die Wissenschaft noch lange bereichern wird.

Der Tod von Prof. Kuhnert-Brandstätter hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Die Fakultät für Chemie und Pharmazie trauert um eine geschätzte Kollegin. Ihren Schülern und Mitarbeitern wird sie als engagierte Mentorin in guter Erinnerung bleiben.